Schwarzwald-Wacht

Verlag: Schwarzwald-Wacht G.m.b.H. Calw. Rotationsdruck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw. Hauptschriftleiter: Friedrich Hans Scheele. Anzeigenleiter: Alfred Schafheitle Sämtliche in Calw. D. A. XI. 36: 3577. Geschäftsstelle: Altes Postamt. Fernsprecher 251; Schluß der Anzeigenannahme: 7.30 Uhr vormittags. Als Anzeigentarif gilt zur Zeit Preisliste 3. Für richtige Wiedergabe von durch Fernspruch aufgenommene Anzeigen wird keine Gewähr übernommen.

Nationalsozialistische Tageszeitung

Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Ausgabe A durch Träger monatlich 1.50 RM. und 15 Pfg. „Schwäbische Sonntagspost" (einschl. 20 Pfg. Trägerlohn). Ausgabe B durch Träger monatlich 1.50 RM. (einschl. 20 Pfg. Trägerlohn. Bei Postbezug Ausgabe B 1.50 RM. einschl. 18 Pfg. Zeitungsgebühr, zuzügl. 36 Pfg. Bestellgeld, Ausgabe A zuzügl. 15 Pfg. für „Schwäbische Sonntagspost". Anzeigenpreis: Der großspaltige 46 mm-Raum 7 Pfg. Textteil mm 15 Pfg. Bei Wiederholung Nachlaß. Mengenstaffel E. Erfüllungsort für beide Teile Calw.

Amtliche Zeitung der N. S. D. A. P.

Alleiniges Amtsblatt für alle Stadt- und Gemeinde-Behörden des Kreises Calw

Nr. 342 | Calw, Mittwoch, 16. Dezember 1936 | 3. (110.) Jahrgang

Kanonenfutter für die Bolschewisten in Spanien

Kommunistische Werbebüros für „Intern. Brigaden" in Prag und Brüssel

× **Prag**, 15. Dezember.

Der Wortführer der Kommunistischen Partei in der Tschechoslowakei, Gottwald, hat nach einer Meldung eines Prager Abendblattes erst kürzlich in einer Versammlung erklärt, daß bisher etwa 1000 tschechoslowakische Staatsangehörige in den roten „Internationalen Brigaden" in Spanien kämpfen. Nunmehr wird diese Meldung von der Prager Polizeidirektion bestätigt.

Die Polizeidirektion hatte erfahren, daß vor allem aus Ostböhmen (Notstandsgebiet!) viele Staatsangehörige mit dem Ziel Valencia oder Barcelona auswandern. Es gelang, sechs solcher Auswanderer festzunehmen, die beim Verhör zugaben, daß sie vom Werbebüro Prag-Karolinental am Sitz der Kommunistischen Parteizentrale für die Tschechoslowakei und des kommunistischen Blattes „Rude Pravo" für Spanien angeworben worden sind.

Bei einer nunmehr von der Polizeidirektion angeordneten Haussuchung im Parteisekretariat wurde zahlreiches belastendes Material beschlagnahmt, das klar und deutlich den Beweis liefert, daß die Prager Zentrale der Kommunistischen Partei ein geheimes Werbebüro für die spanischen roten Horden unterhält. Das Material ist so reichhaltig, daß es die Grundlage für eine Anklage wegen Verbrechens nach dem Republikschutzgesetz bildet. Die Polizeidirektion hat weiter eine großzügige Fahndung nach solchen geheimen Werbebüros im ganzen Lande angeordnet, da sie mit dem Bestehen weiterer solcher kommunistischer Nester rechnet.

Ein belgischer Marxistenbonze auch

Im belgischen Ministerrat berichtete Justizminister Bovesse u. a., daß die geheimen Freiwilligenwerbungen für die spanischen Bolschewisten wieder in großem Stil in ganz Belgien aufgenommen worden sind, ebenso die Waffen- und Munitionslieferungen. Nach Zeitungsmeldungen sind mehr als 3000 Belgier als Freiwillige für die spanischen Bolschewisten angeworben worden, meistens Arbeitslose. In Lüttich wurde erst vor wenigen Tagen ein geheimer Munitionstransport beschlagnahmt. Allgemein überrascht hat die von einigen Zeitungen veröffentlichte Nachricht, daß der Generalsekretär der sozialistischen Partei, Jean Delvigne, der die Freiwilligenwerbung in enger Zusammenarbeit mit Beauftragten der spanischen Kommunistenhäuptlinge leitet, voraussichtlich kein Strafverfahren zu gewärtigen haben wird.

Und noch immer rote Waffenlieferungen

Nach einer Meldung des Pariser „Matin" hat der französische Dampfer „Linghaug", der in Marseille 12 Munitionslastkraftwagen an Bord genommen hat, die angeblich für Mexiko bestimmt waren, diese Ladung auf hoher See auf einen spanischen Dampfer umgeladen, der nach Barcelona fuhr. Zwischen Cartagena und Algier ist ein sowjetrussischer Dampfer unbekannten Namens in Brand geraten. Ein rotes spanisches Kriegsschiff leistete ihm Beistand.

Britische rote Freiwillige

Das britische Außenamt bestätigt nunmehr selbst, daß englische Freiwillige auf Seite der spanischen Bolschewisten teilnehmen. Das kommunistische Organ „Daily Worker" gibt in diesem Zusammenhang triumphierend zu, daß eine nur aus Briten bestehende Kompanie in Madrid mit Jubel empfangen worden sei, und spricht die Erwartung aus, daß man bald ein „britisches" Bataillon werde aufstellen können. In London schätzt man die Zahl der auf Seite der Bolschewisten kämpfenden britischen Staatsangehörigen heute schon auf 1500 bis 2000 Mann. Von der Regierung wird gegenwärtig geprüft, inwieweit diese Teilnahme an den Kämpfen in Spanien ein Verstoß gegen ein Gesetz aus dem Jahre 1870 ist, das britischen Staatsangehörigen die Teilnahme an Kriegen, an denen Großbritannien nicht beteiligt ist, verbietet. Die Entscheidung der Regierung dürfte, wie üblich, dem Unterhaus mitgeteilt werden.

Barcelona – rote Propagandazentrale

× **Paris**, 15. Dezember.

Nach einer Meldung des „Jour" haben die Sowjets in Barcelona eine Propagandazentrale für Katalonien, Frankreich und Nordafrika, aber auch für das übrige Europa eingerichtet.

Fortschritte der Nationalen vor Madrid

× **Salamanca**, 15. Dezember.

An der Front vor Madrid ist es den nationalen Truppen gelungen, den Vorort Boadilla del Monte nach schwerem Kampf zu erobern, wobei ihnen große Mengen Kriegsmaterial in die Hände fielen. Aus Wut über diese Schlappe haben die Bolschewisten den Wallfahrtsort Viergin de la Cabeca, in dem zahlreiche Frauen und Kinder Schutz gesucht hatten, bombardiert. Ein roter Bomber, dessen Besatzung aus einem Engländer, einem Sowjetrussen und einem Spanier bestand, wurde abgeschossen.

Die Bolschewisten in Madrid rechnen mit der Umzingelung der Hauptstadt und haben die Bevölkerung im Lande durch Rundfunk und Presse aufgefordert, dringend Lebensmittel zu senden, da auch die Versorgung der Zivilbevölkerung immer schwieriger wird. In einigen Orten der von den Roten besetzten Provinzen kam es zu regelrechten Erhebungen gegen die roten Rekrutierungsbüros, weil die Bevölkerung erklärte, sie lasse sich nicht zum „Schlachthof Madrid" führen. Die kommunistischen Sendlinge wurden festgenommen und erschossen.

Amnestie für Devisenverbrechen erlassen

Wer versäumte Anbietungspflicht bis 31. Januar nachholt, bleibt straffrei

Berlin, 15. Dezember.

Die Deutschland durch den Zusammenbruch der Weltwirtschaft und der Weltwährungen aufgenötigte Devisenbewirtschaftung hat zu einer Reihe von Devisenvorschriften geführt, in denen jeweils Strafbestimmungen für Zuwiderhandlungen enthalten sind. Diese Strafbestimmungen haben ihren Zweck nicht voll erfüllt. Es ist bekannt, daß gewissenlose Elemente immer wieder versucht haben, Lücken in der Devisengesetzgebung auszunutzen und ihr Geld ins Ausland zu verbringen.

Um diesem Treiben endgültig einen Riegel vorzuschieben, ist kürzlich das Gesetz zur Aenderung der Devisengesetze beschlossen worden, das die in den Devisenbestimmungen noch verbliebenen Lücken geschlossen hat. Gleichzeitig wurde das Gesetz über Wirtschaftssabotage verabschiedet, das bei Kapitalflucht in schweren Fällen sogar die Todesstrafe vorsieht.

Damit ist für jedermann klargestellt, daß das nationalsozialistische Deutschland nicht gewillt ist, das weitere Treiben gemeingefährlicher Wirtschaftsverbrecher mit anzusehen.

Wer Wirtschaftsverrat begeht, begeht Landesverrat und wird wie der Landesverräter bestraft.

Bevor aber die volle Schwere des Gesetzes zur Anwendung kommt, soll denjenigen, die sich wieder in die Front der anständigen Deutschen eingliedern wollen, noch einmal Gelegenheit gegeben werden, sich zu besinnen und ihren devisenrechtlichen Pflichten nachzukommen, ohne die Strafe befürchten zu müssen. Deshalb hat auf Vorschlag des Beauftragten für den Vierjahresplan, Ministerpräsident Generaloberst Göring, die Reichsregierung ein

Gesetz über die Gewährung von Straffreiheit bei Devisenzuwiderhandlungen

vom 15. 12. 1936 erlassen. **Es sieht vor, daß derjenige, der seine bisher unter Verletzung der Devisengesetze nicht angebotenen Vermögenswerte, gleichviel ob sie sich im Inland oder Ausland befinden, bis zum 31. Januar 1937 der Reichsbank (unmittelbar oder durch Vermittlung einer Devisenbank) anbietet, der Bestrafung aus dem Gesetz gegen Wirtschaftssabotage nicht verfällt und Straffreiheit für alle Strafen erlangt, die er bereits durch die Verletzung der Devisenvorschriften und mit ihr zusammenhängenden Taten verwirkt hat.** Die Einzelheiten sind in den Durchführungsbestimmungen geregelt, die gleichzeitig erlassen werden.

Jedermann, der diese letzte Gelegenheit, tätige Reue zu üben und sich wieder in die Volksgemeinschaft einzureihen, ungenutzt vorübergehen läßt, muß sich darüber klar sein, daß weitere Schonung nicht geübt wird, und gegen ihn die schweren Strafen, die die geltenden Gesetze androhen, zur Anwendung kommen.

Nankings Truppen stehen vor Sianfu

Tschanghsueliang ist von Moskau bestochen – Japan in Bereitschaft

cg. **London**, 15. Dezember

Der britische Berater des Marschalls Tschiangkischek, der zu Unterhandlungen nach Sianfu geflogen war, ist am Dienstag nach Loyang zurückgekehrt und hat von dort aus die Gattin Tschangkaischeks fernmündlich verständigt, daß der Marschall im Hauptquartier des Befriedungskommissar von Schensi gesund und zuversichtlich ist. Er hat selbst zwei persönliche Unterredungen mit ihm gehabt.

Chinesische Regierungstruppen unter General Fangzungpu sind in Eilmärschen im Anrücken auf Sianfu, das Hauptquartier des meuternden Marschalls Tschanghsueliang, ohne auf nennenswerten Widerstand gestoßen zu sein. Ehe der Angriff auf die Stadt beginnt, werden nochmals friedliche Verhandlungen versucht werden.

Das Werkzeug der Komintern

Schon durch die Tatsache, daß Marschall Tschanghsueliang an die Nankinger Regierung die Forderung gestellt hat, den chinesischen Staat auf kommunistischer Grundlage umzugestalten und die politischen Gefangenen freizulassen, ist bewiesen, daß hinter dem meuternden Marschall Moskau steht. Genauer: Moskau hat den charakterlich haltlosen Morphinisten Tschanghsueliang gekauft, damit er unter dem Mantel der antijapanischen Abwehr Chinas den neuen Vorstoß der bolschewistischen Weltrevolution im Fernen Osten einleite.

Wegbereiter der Sowjets

Als die Japaner die Gefahr erkannten, die ihnen von der Käuflichkeit Tschanghsueliangs drohte, begann die Kwantung-Armee die Eroberung der Mandschurei. Erst spekulierte Tschanghsueliang mit der Krone des von den Japanern geplanten mandschurischen Kaisertums; dann stellte er sich unter sowjetrussischem Einfluß gegen sie und wurde von den zahlenmäßig weitaus schwächeren Japanern aus dem Lande gejagt. Während seine Truppen noch im Kampfe mit den Japanern standen, nahm er im Hotel „de Peking" an einem Tanztee teil und erklärte: „Ich habe die Mandschurei verloren, ich habe Millionen und Millionen von Dollars verloren — ich kann mich nicht um Kleinigkeiten kümmern!"

Noch einmal reichte ihm Tschiangkaischek, der nur das Ziel der staatlichen Einigung

(Schluß auf Seite 2)

Tschiangkaischek

Börsenmakler / Revolutionär / Staatsmann

Von Helmut Braun

Ein Name steht in diesen Tagen fett in den Spalten der Weltpresse, ein Name klingt über die Wellen der großen Sender aller Länder und der gleiche Name jagt über die Drähte der chinesischen Armeestationen. Die Funker in aller Welt morsen und nehmen diesen Namen zur Zeit täglich wohl ein dutzendmal auf: Tschiangkaischek.

Lebt er noch, der große chinesische Marschall? Ist er wieder frei oder hält ihn Tschangshueliang immer noch gefangen? Die Meldungen überstürzen sich, in den Redaktionen fliegt das eben erst eingegangene und redigierte Manuskript in den Papierkorb, weil schon wieder eine neue Meldung die vorhergehende überflüssig macht. Tschiangkaischek.

Marschall Tschiangkaischek,
(Erich Zander, M.)

Ein Schicksal umschließt dieses Wort, das Schicksal eines 300-Millionen-Volkes. Zuerst Militärschüler in Tokio, dann mit 20 Jahren Revolutionär. 1911 beim Sturz der Mandschu-Dynastie steht der junge Tschiangkaischek an der Spitze des 5. Regiments. Er erobert seine Heimatprovinz, marschiert gegen Schanghai und Nanking. Beide fallen. Die Volksregierung der Kuomin-Partei kommt ans Ruder, aber er hat noch nicht genug. Er ist noch zu sehr Revolutionär, um schon in ein Staatsgefüge eingebaut werden zu können. In den Opiumlasterhöhlen verkehrt der junge Offizier, ist kurze Zeit bei der zweiten Revolte der Republikaner 1913 wieder auf dem Plan, überwirft sich aber auch mit diesen und wird nun — Börsenmakler. In wenigen Jahren verdient er sich ein Vermögen, als ihn 1923 sein Schwager, Dr. Sun Yat-sen, damals Chinas großer Mann, zum Chef des Generalstabs beruft. Das Jahr 1924 sieht Tschiangkaischek in Moskau. Nach einem Jahr kehrt er zurück. Er kennt nun die Organisation und den Aufbau der Roten Armee und — ist Kommunist, Kommunist auf Abruf, möchte man sagen.

Vorerst sammelt er einige tausend Offiziere um sich, verteilt sie auf die verschiedenen Regimenter und gibt so der Kuo-min-Partei die miliärische Grundlage. Als Parole und Ziel schwebt diesen jungen Revolutionären die Einigung des Riesenreiches vor. In einem unaufhaltsamen Siegeszug stürzt er die reaktionäre Pekinger Regierung und nun steht Tschiangkaischek auf dem Höhepunkt seiner militärischen Macht. Jetzt liegt Chinas Schicksal in seiner Hand. Er jagt die russischen Agenten Blücher und Borodin aus dem Land und mit ihnen seine Schwägerin, Frau Sun Yat-sen. Er bricht mit Moskau und reinigt die Armee von allen roten Elementen. Im Jahre 1928 weht über den Türmen Nankins die Flagge der Kuo-min-Partei, Tschiangkaischek

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Chinas großer Marschall geworden.

In der Mandschurei ist inzwischen Tschangshueliang nach dem Tode seines Vaters an die Macht gekommen.

Ein weichlicher, verschlagener, rachsüchtiger Mensch. Morphinist und Spieler. Moskau versucht es bei ihm mit Geld und hat Erfolg. Immer mehr Einfluß gewinnt der Bolschewismus in Mandschukuo. Schon will Tschiangkaischek durchgreifen, als ihm Japan, das sich dadurch bedroht sieht, zuvorkommt. In Genf berät man noch über Japans Einfall, da ist auch schon ein neues Kaiserreich, Mandschukuo, geschaffen. Aber nochmals wird Tschangshueliang in Gnaden aufgenommen. Tschiangkaischek macht ihn zum Kommandeur seiner Truppen, und wieder biedert sich Tschangshueliang mit Moskau an. Vor wenigen Tagen nun wollte Tschiangkaischek durchgreifen, wollte ihn absetzen und wurde dabei von ihm gefangen gesetzt. Jetzt steht über dem Reich der Mitte wieder das Gespenst des Bürgerkrieges.

Alles hängt im Augenblick davon ab, mit welchem Erfolg oder besser gesagt, wie schnell Nanking den meuternden General niederwerfen kann. Denn die große Gefahr liegt darin, daß Tschangshueliangs Forderung nach der Kriegserklärung an Japan mit dem Wunsch der heißblütigen Nationalisten, die vor allem an den Hochschulen Nankings, Schanghais und Peipings sitzen, parallel läuft. Unter der Maske des nationalgesinnten Revolutionärs also hofft der Meuterer die nationalen Kreise für seine Sache gewinnen zu können. Tschiangkaischek war in den vergangenen Jahren und Monaten der einzige, der immer und immer wieder die jungen, nationalen Heißsporne im Zaum halten konnte. Seiner asiatisch gewandten Verhandlungstaktik gelang es stets die größeren und kleineren Zwischenfälle zwischen japanischem Militär und den chinesischen Studenten beizulegen, ohne daß es zum Aeußersten kam. Alles hängt davon ab, daß er wieder frei wird, er, von dem seine Freunde sagen: „Tschiangkaischek ist von Natur ein Dickkopf. Seinen wütenden Temperamentausbrüchen können nur wenige Sterbliche standhalten. Hochfahrend, selbstbewußt, und eigensinnig kann es keiner seiner Freunde lange bei ihm aushalten". er. der

General Tschanghsueliang,
der, als Werkzeug Moskaus, zum Abfall von der Nankingregierung aufrief. (Weltbild, M.)

mit unglaublicher Energie den Weg zu Chinas Einigung und Freiheit erkämpfte.

Mag er auch manchesmal am Rande der Verzweiflung gestanden haben, hat er auch einmal das Wort ausgesprochen „Friede und Einigkeit in China unter der nationalen Regierung sind Illusionen", so hat er doch immer wieder den Mut gefunden, den Kampf aufzunehmen. Jetzt hat Moskau ihn gefangen gesetzt. Der größte Gegenspieler der Komintern in China, Marschall Tschiangkaischek ist, wenigstens vorläufig, außer Gefecht. China fehlt in diesen entscheidenden Stunden der große Führer. Im Kreml aber beraten die Drahtzieher der Weltrevolution, ob nun der Zeitpunkt geeignet ist, um das Riesenreich in blutige Kämpfe zu stürzen.

Tschiangkaischek ist gefangen, aber, und darüber soll man sich in Moskau im klaren sein, Japan wacht...

Nankings Truppen vor Sianfu

(Schluß von Seite 1)

Chinas auf nationaler Grundlage kennt, die Hand. Er vertraute ihm die Truppen in Schensi an, die Wache halten sollen gegen die von der unter Sowjeteinfluß stehenden Mongolei her drohende rote Gefahr. Tschanghsueliang hat dieses Vertrauen mißbraucht. Er hat den nationalen Führer Chinas in seine Hand gebracht, um — vermutlich, um Geschäfte zu machen. Denn wahrscheinlich braucht er wieder Millionen von Dollars. Die ihm Moskau gerne liefert. Und da kann er sich um „Kleinigkeiten" wie die nationale Zukunft Chinas nicht kümmern. Pokerspiel, Morphium und Tanztee sind wichtiger...

Japan in Bereitschaft

Beim Kaiser von Japan fand am Dienstag abermals eine Besprechung hinsichtlich der in China durch die Meuterei Tschanghsueliangs entstandenen Lage statt. Außenminister Arita erklärte dazu vor dem Kabinett, daß die Lage derzeit noch nicht klar zu übersehen ist, Japan aber auf alle Fälle in Bereitschaft sein müsse.

Die Rolle des Kommunisten Li Tientsai

Einem neuen Funkspruch aus dem Lager Tschanghsueliangs ist zu entnehmen, daß die Meuterer ihre feindselige Einstellung gegen die Nankinger Zentralregierung verschärft haben. In diesem Funkspruch wurde u. a. noch mitgeteilt, daß in Sianfu ein Zentralbüro der Kommunistischen Partei Chinas eingerichtet worden sei. In Peipinger politischen Kreisen will man in dieser Tatsache deutlich den Einfluß spüren können, den der Chef der geheimen Kanzlei des Marschalls Tschanghsueliang, Li Tientsai, hinter den Kulissen ausübt.

Li Tientsai, oder, wie er sich früher nannte, Li Pohai, war zu gleicher Zeit Mitglied der Peipinger Kuomintangorganisation und der Kommunistischen Partei. In Peiping bezweifelt man nicht, daß er sich schon seit Jahren aktiv im kommunistischen Auftrag betätigt hat und daß die jetzige Meuterei schon im Juni durchgeführt werden sollte. Nur der Zusammenbruch gleichgearteter Unternehmungen in den Südprovinzen Kwantung und Kwangsi hat die jetzige Meuterei verschoben

Feierstunde für Finnlands Staatspräsidenten

Herzliche Geburtstags-Glückwünsche Deutschlands für Svinhufvud

× **Berlin**, 15. Dezember.

Eine würdige Feierstunde anläßlich des 75. Geburtstages des finnischen Staatspräsidenten Pehr Evind Svinhufvud veranstalteten die Nordische Verbindungsstelle und die Nordische Gesellschaft im Weißen Saal des Berliner Schlosses, in der das nationalsozialistische Deutsche Reich dem Gründer und Führer des neuen unabhängigen Finnlands eine erhebende Ehrung bereitete. Reichsleiter Alfred Rosenberg zeichnete ein eindrucksvolles Lebensbild des großen finnischen Staatsmannes und der deutsch-finnischen Schicksalsgemeinschaft. Das deutsche Volk verbindet eine besondere Sympathie mit allen jenen Bestrebungen, die aus schwerer Unterdrückung und furchtbarer politischer Not heraus die finnische Nation zur Freiheit geführt und ihr die Möglichkeit geschaffen haben, Kultur und Staatlichkeit ihrer Art gemäß zu gestalten. Nachdem Reichsleiter Rosenberg bekanntgegeben hatte, daß die Nordische Gesellschaft aus Anlaß dieses Festtages eine „Deutsch-finnische Studienstiftung" ins Leben gerufen hat, die alljährlich einen Vertreter der finnischen Wirtschaft, Wissenschaft oder Technik zu einem dreimonatigen Aufenthalt nach dem Deutschen Reich einladen wird, schloß er: „Die Finnen sind ein junges Volk. Symbolisch für alle wurde sein starker innerer Lebensmut durch den finnischen Sport, den wir auch in diesem Jahr auf den Olympischen Spielen in seiner mit Kraft verbundenen Vornehmheit erneut bewundern konnten. Und das heutige Deutschland ist auch jung! Gleichsam als ruhten nicht zweitausend Jahre schwersten Geschickes auf seinen Schultern, hat das deutsche Volk hindernde Lasten jugendstark von sich geschüttelt und gestaltet sich kraftvoll das Leben, so wie es das Gesetz unserer Zeit erfordert. Deutschland und Finnland sind inmitten eines schweren Schicksals nicht zerbrochen, sondern in und an ihm stark geworden. Der Kampf um unser Selbst hat uns jung erhalten, uns die Kraft für weiteren Kampf gegeben."

Der finnische Gesandte, Exz. Wuorimaa, dankte in bewegten Worten für diese glänzende festliche Stunde und die Deutsch-finnische Studienstiftung.

Ausschaltung der Sowjetfreunde

Völliger Kurswechsel der rumänischen Außenpolitik

bs. **Bukarest**, 15. Dezember.

Wengleich über das Ergebnis des rumänischen Generalstabsbesuches in Warschau strengstes Stillschweigen bewahrt wird, so mißt man diesem Besuche doch größte politische Bedeutung zu. Man rechnet damit, daß sich die Auswirkungen der Warschauer Besprechungen bereits in den nächsten Wochen in der europäischen Politik bemerkbar machen werden; so sind für Januar mehrere polnisch-rumänische Freundschaftskundgebungen geplant, die ihren Höhepunkt in einem offiziellen Besuch des Königs Carol in Warschau finden werden. Auch dem uneingeweihten Beobachter der rumänischen Politik bleibt es nicht verborgen, daß Rumänien in raschem Tempo einen Frontwechsel seiner Außenpolitik vornimmt; die moskaufreundlichen Kräfte sind aus der rumänischen Außenpolitik völlig ausgeschaltet. Im gleichen Maße, in dem sich Rumänien Polen nähert, entfernt es sich von der Tschechoslowakei. In Südosteuropa ist eine Kräfteverlagerung im Gange, die immer deutlicher erkennbar wird.

Ehrenschwert für Mussolini

Rom, 15. Dezember.

Der italienische Senat ist am Montag zu einer kurzen Wintertagung zusammengetreten. Die Eröffnungssitzung galt ausschließlich der Würdigung des von Mussolini geschaffenen Imperiums und der maßgebenden Mitarbeit der Marschälle de Bono und Badoglio und anderer Heerführer, darunter auch verschiedener Mitglieder des italienischen Königshauses. Im Auftrage des Senates überreichte Senatspräsident Federzoni dem Duce einen Ehrendegen als Sinnbild dafür, daß Mussolini „mit sicherer Hand den mit den Mitteln des Hinauszögerns und der Bosheit geschaffenen Knoten durchschnitt".

Das Neueste in Kürze

Der tschechoslowakische Außenminister Dr. Krofta hielt im Prager Industriellenklub einen Vortrag über die Wirtschaftsbeziehungen in Mitteleuropa vom Standpunkt der Tschechoslowakei aus, in dem er sich für eine wirtschaftl. Zusammenarbeit mit Deutschland und Italien im Rahmen einer mitteleuropäisch. Wirtschaftsorganisation aussprach.

Der Senator der sudetendeutschen Partei, Pfrogner, nahm im Prager Senat zur Karlsbader Rede von Außenminister Dr. Krofta und zum deutsch-tschechischen Problem Stellung. Er sagte, wenn der Staat die Unantastbarkeit der Staatsgrenzen immer wieder betone, so forderten die Sudetendeutschen mit gleichem Recht die vorbehaltlose Anerkennung der Unantastbarkeit ihrer Sprachgrenze durch den Staat. „Beseitigen Sie als erstes die staatsfeindlichen Umtriebe Ihrer Grenzlerorganisationen und Ihrer Tschechisierungsvereine, die die Atmosphäre durch ihre eingestandenen Eroberungsgelüste und anderes ständig vergiften und so kein sauberes Verhältnis zwischen den Deutschen und dem Staat aufkommen lassen!"

Das andauernde regnerische Wetter und der sich über das Kampfgelände breitende dichte Nebel haben auch am Dienstag die Gefechtstätigkeit vor Madrid beeinträchtigt. Trotzdem gelang es den nationalen Streitkräften, ihre Stellungen an der Escorial-Front wesentlich zu verbessern.

Nach einer in Tokio eingetroffenen Eilmeldung aus Schanghai sollen Marschall Tschiang Kai Schek und die mit ihm gefangenen Generäle in Sianfu getötet worden sein, angeblich weil sie sich geweigert hätten, Japan den Krieg zu erklären. Die Truppen der Nankingregierung haben am Dienstag abend die Stadt Sianfu, den Sitz des aufständischen Generals Tschanghsueliang, vollkommen umzingelt.

Jugend im Kampf gegen Not!
HJ. sammelt vom 18. bis 20. Dezember für das WHW.

Der Sturm im Wasserglas

Heinrich Spoerl erzählt eine tolle Sache

38

Trude ist im langen Tüllkleid zur plötzlichen Dame erwachsen und wird von sorgfältigen jungen Leuten umkreist. Sie muß ihn wohl bemerkt haben, denn sie wird jedesmal ein bißchen verwirrt, wenn er zu ihr hinübersieht. Er tut es häufig und hat seinen Spaß an dem Spiel.

Inzwischen haben sich Herr und Frau v. Treskow zu einer kurzen Aussprache gefunden.

„Herbert, ich verstehe dich wirklich nicht —"

„Liebe, es ist mir unbegreiflich —"

„Was hast du dir eigentlich —"

„Wie konntest du —"

„Wieso ich —"

„Ich??"

Das Truggebilde zerfällt. Diese unverschämte Kröte! — Bitte nicht jetzt! — Zunächst muß dieser Mensch unauffällig entfernt werden: Bedauerliches Mißverständnis und so weiter.

Wo ist Rabanus?

Rabanus sitzt drüben im Winkergarten mit dem Herrn Oberstaatsanwalt. Sie sprechen lange und leise miteinander und haben sich wohl einiges zu erzählen. Der Oberstaatsanwalt scheint durchaus nicht indigniert über den Gast; und er fragt und lächelt und schüttelt den weißen Kopf und nickt; dann stößt er mit dem jungen Mann an, drückt ihm die Hand, steht auf und nimmt ihn beim Arm und kommt auf die Treskows zu:

„Ich habe mich gefreut, diesen jungen Herrn bei Ihnen zu treffen. Wir haben uns bereits ausgezeichnet unterhalten."

Herr und Frau v. Treskow wissen nicht, was sie darauf sagen sollen. Trude ist herangehuscht und hört mit Nase und Mund.

„Wie gesagt, wir haben allen Grund, unsern jungen Freund recht gut zu behandeln, und ich würde mich nicht wundern, mein lieber Treskow, wenn er demnächst in ein näheres Verhältnis zu Ihrem Hause träte. Es würde der gegebenen Sachlage entsprechen — und wenn ich offen sein darf — ich würde es auch im dienstlichen Interesse für zweckmäßig halten."

Dem braven Treskow bleibt der Verstand stehen: „Herr Oberstaatsanwalt, nehmen Sie es nicht übel, aber das verstehe ich nicht."

„Das sollen Sie auch nicht verstehen. Es genügt, daß Sie es mir glauben."

Der Vorgesetzte hat gesprochen. Staatsanwalt v. Treskow beugt sich der Autorität und bemüht sich leutselig um ein Gespräch mit dem empfohlenen Gast. Und Elisabeth wird ihn bei Gelegenheit einiges fragen. Rabanus ist bereits mitten in der Unterhaltung und erzählt von seinen Studien in Rom, Paris und München.

„In München waren Sie auch? Da lebt übrigens ein sehr berühmter Namensvetter von Ihnen, der Augenarzt Professor Rabanus. Haben Sie schon von ihm gehört?"

„Sie meinen meinen Vater?" —

„Wie bitte?? —"

Die dadurch entstehende Pause benutzt der Oberstaatsanwalt, sein Glas zu nehmen:

„Mein lieber Treskow, wir wollen darüber nicht vergessen, weswegen wir zusammengekommen sind. Ich gratuliere Ihnen zu Ihrem Erfolg. Es freut mich für unsere Behörde, daß der Täter so schnell ermittelt und zur Aburteilung gebracht ist. Es freut mich für unser Land, daß die Tat sich nicht als politische Demonstration, sondern als blöder Witz eines Betrunkenen herausgestellt hat. Und es freut mich, für Sie persönlich, daß Sie unbekümmert Ihren Weg gingen und im rechten Augenblick das rechte Glück hatten. Glück ist erste Voraussetzung des Erfolges. Nur solche Beamte kann man brauchen. Ich trinke auf Ihre Ernennung zum Ersten Staatsanwalt."

Die spitzen Kelche klingen. Rabanus tut mit, als Jüngster, nicht als Geringster. Er fühlt seltsame Blicke, das lustige Zwinkern des Oberstaatsanwalts, Treskows geweitete Augen, Frau Elisabeths mütterliches Wohlwollen, und was Trude angeht, so benutzt er den einsetzenden Walzer, und schwenkt mit ihr davon. Man hat sich einiges zu sagen.

Treskow erholt sich zusehends und faßt seine Gefühle dahin zusammen:

„Aber ich bin froh, daß ich diesen verfluchten Maulkorb hinter mir habe. Ich war stellenweise mit meinen Nerven derartig herunter, Herr Oberstaatsanwalt, daß ich manchmal auf den Gedanken kam, ich hätte es am Ende selber getan. Können Sie sich das vorstellen?"

•

Der Landesherr soll, als er später durch einen Zufall von dem Maulkorbattentat erfuhr, lautschallend gelacht haben. Am meisten über seine Rede, die in den Zeitungen nicht erschienen war, — weil er sie gar nicht gehalten hat.

Sein Denkmal steht noch heute auf dem Marktplatz. Staatsanwälte tun ihm nichts mehr. Nur friedliche Tauben fliegen um sein Haupt und setzen sich zutraulich auf Schulter und Helm.

(Ende.)

Lustiges aus Kindermund

Rätselhaft

Die Familie saß beim Abendessen.

Es gab Oelsardinen.

Die Mutter hielt es für nützlich, eine Belehrung daran zu knüpfen:

„Denke dir mal an, Karlchen, diese kleinen Fische werden oft von den großen verfolgt und dann gefressen."

Karlchen blickte die Sardinen mit stummem Staunen an und verdaute die mütterliche Weisheit. Dann platzte er los:

„Aber wie kriegen denn die großen Fische die Büchsen auf?"

Aber dann!

Man ist Tante Malchen, die bald achtzig Lenze zählen mag, begegnet.

Nicht ohne Grund wundert sich Mariechen:

„Och! Ist die immer so klein gewesen?"

„O nein," entgegnete die Mutter, „aber alte Leute wachsen in die Erde hinein."

Mariechen überlegt und platzt dann plötzlich heraus:

„Mutti — wenn du mal so klein bist und ich bin groß und du machst dein Kleid dreckig ... aber dann ...!"

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Aus Stadt und Kreis Calw

Der schönste Schmuck für den Weihnachtsbaum

Bei der großen Sammelaktion der HJ. am 18., 19. und 20. Dezember werden zehn verschiedene Holzfiguren — in ihrer bunten und lustigen Bemalung als Schmuck für den Weihnachtsbaum besonders geeignet — verkauft werden. Als Motiv finden wir Engel, Zwerge mit Blumen und Laternchen, ein tanzendes Mädchen, einen Skiläufer, das Sterntalerkind und Kinder, die auf dem Monde, auf Sternen und Kometen reiten. Wenn die HJ. die prächtigen Holzfiguren zum Verkauf anbieten wird, dann werden, wie im vorigen Jahre beim Verkauf der Reiterchen, ungezählte Volksgenossen sich auf diesen Schmuck für den Weihnachtsbaum stürzen und heute schon möchten wir raten: Wer sich die Märchenfiguren beschaffen will besorge sie sich beizeiten! Für die Stadt Calw stehen nur etwa 3000 Stück zur Verfügung.

Handball im Dienste des WHW.

Als Reinerlös aus dem Winterhilfswerk-Handballspiel, das am vergangenen Sonntag zwischen Mannschaften der Truppführersch. 4 des RAD. und des Turnvereins Calw auf dem Turn- und Spielplatz des Vereins ausgetragen wurde, sind 47.65 RM. der Kreisführung des WHW. übergeben worden.

Das Ergebnis der WHW.-Eintopfspende im Kreis Calw hat mit rund 3000 RM. die Höhe des Eintopfaufkommens im Monat November erreicht.

Wechsel im Sozialreferat des BdM.-Ringes II/126

Vom BdM. wird uns geschrieben: Die bisherige Sozialreferentin des Ringes II, Jgn. Maria Krauß, kann aus gesundheitlichen Rücksichten und infolge Arbeitsüberlastung ihre Geschäfte nicht mehr weiter führen. An ihrer Stelle wird Jgn. Friedel Schumm, die frühere Jungmädeluntergauführerin, dieses Amt übernehmen.

Ev. Erziehungsheim Stammheim gibt seinen Jahresbericht

Das Ev. Erziehungsheim Stammheim gibt soeben seinen 109. Jahresbericht heraus. Der Anstaltsleiter, Inspektor Gugeler, stellt darin fest, daß im Jahre 1936 das Erziehungsheim so stark besetzt war, wie noch nie. Die Zugänge erfolgten vorwiegend im jugendlichen Alter, sodaß die Zahl der Schüler auf fast 100 angewachsen ist; die Anzahl der vorschulpflichtigen Anstaltsangehörigen und Kleinkinder beträgt 35, die der Schulentlassenen 42. Zur Zeit zählt die Anstalt insgesamt 220 Personen. 5 der Zöglinge sind Vollwaisen, 29 Halbwaisen, bei 16 sind die Eltern im Gefängnis, 51 sind unehelich geboren, 44 kommen aus ganz ungünstigen, z. T. völlig zerrütteten Familienverhältnissen, 24 haben schwere Entgleisungen hinter sich, 19 sind körperlich oder geistig behindert. Ihr Gesundheitsstand ist ein sehr guter, wozu Turnhalle und Schwimmbad das Ihre beitragen.

Trotzdem der Besuch der auswärtigen Badegäste durch die Ungunst der Witterung diesen Sommer geringer war, was einen ziemlichen Einnahmeverlust brachte, wurde auch dieses Jahr das Bad durch Eintrittsgelder von Fremden getragen. Die Turnhalle wird sowohl von der Gemeinde Stammheim als auch von auswärtigen Schulen, Vereinen etc. fleißig benützt. Sie und das Schullandheim haben auch diesen Sommer über das Ferienlager viel Anklang gefunden. So war das Karlsgymnasium Stuttgart das 4. Mal mit je drei Klassen hier. Auch die Adolf-Hitler-Mittelschule hat mit drei Klassen und deren Lehrkräften sich in Stammheim wohlgefühlt und will nächstes Jahr wieder kommen. Die Mädchenrealschule Gmünd war ebenfalls mit zwei Klassen hier. Im September bekam die Anstalt allein zweimal je 2 Kompagnien Soldaten mit voller Verpflegung ins Quartier. Dann wurde ein Rüsttreffen von 170 Sonntagsschulhelfern und Helferinnen abgehalten. Zum Schluß war noch für einige Wochen die staatl. Aufbauschule Saulgau mit annähernd 150 Schülern und dem Lehrkörper hier. Das Landeswaisenhaus Gmünd schickte außerdem eine Klasse Buben mit Lehrer und Erzieherin für ein Vierteljahr und der BdM. hielt einige Sportkurse ab.

Beim Anstaltspersonal gab es manchen Wechsel; treue Mitarbeiter schieden aus. Die Kleinkinderabteilung erhielt eine Säuglingsschwester. Der erweiterte Anstaltsbetrieb verlangte es, dem Gartenbau erhöhte Aufmerksamkeit zu schenken. Neue Gewächshausbauten und Frühbeetanlagen werden nun den Betrieb rationeller gestalten helfen. Das Gleichgewicht zwischen Einnahmen und Ausgaben konnte im abgelaufenen Rechnungsjahr wieder nicht gehalten werden, weil ein Defizit vom Jahre vorher in Höhe von über 3500.— RM. die Kasse belastete. Erfreulich ist jedoch, daß im laufenden Rechnungsjahr der Schuldenstand, der im letzten Spätjahr auf 105 000.— RM. anschwoll, um 13 500.— RM. reduziert werden konnte, sodaß der heutige Schuldenstand noch ca. 91 500.— RM. beträgt.

Der Bericht über die segensreiche Liebestätigkeit der Anstalt schließt mit Dankesworten an Mitarbeiter, hilfreiche Freunde, das Winterhilfswerk und die Behörden, welche durch Wohlwollen und Tatkraft die Arbeit der Anstalt förderten. Neben Geld- und Naturalspenden ist das Erziehungsheim für das Ueberlassen getragener Kleidungsstücke und Wäsche besonders dankbar!

Auch ein Weihnachtswunsch

Die Frauenabteilung der Reichsbetriebsgemeinschaft Handel der Deutschen Arbeitsfront richtet folgenden Appell an alle Haushaltungen:

Wir stehen kurz vor Weihnachten, mitten in der Zeit der Einkäufe zum Fest. Gerade diese Tage bringen den im Verkauf Tätigen den stärksten Käuferansturm. Sie, die Tag für Tag, vom frühen Morgen bis zum späten Abend zum Dienst am Kunden bereit stehen, die gerade vor dem Weihnachtsfest Mehrarbeit zur Vorbereitung des Weihnachtsverkaufes leisten müssen, freuen sich wie du auf die Festtage. Sie, die an und für sich keinen freien Samstag-Nachmittag, kein Wochenende kennen, und jetzt auch diesen einzigen freien Tag opfern, ersehnen die Festtage noch mehr als du.

Im Namen dieser Schaffenden richten wir an alle Volksgenossen und Volksgenossinnen die Bitte, alle Einkäufe rechtzeitig zu tätigen. Die Schaffenden im Handel wissen es zu danken.

Ex 26.12.36

Alt-Calwer Familien

XVII.

Die Giebenrath gehören nicht zu den stärksten, aber zu den ortsbezeichnenden Alt-Calwer Familien Darum hat auch Herm. Hesse den seltenen Namen in seine Gerbersauer Geschichten übernommen. Der Name ist wohl aus einem Sätzchen entstanden und dürfte auf einen Beinamen zurückgehen, den man dem ersten Träger wegen einer Eigenschaft oder einer Redensart zulegte. Vor dem Dreißigjährigen Krieg scheint er in Calw ganz zu fehlen, nur in Althengstett gab es 1620 einen Johann, einen Jakob und einen Alt- u. Jung-Jerg Giebenrath. (Um 1586 steht auffallenderweise im Althengstetter Traubuch: Jerg Überrath!) Die Calwer Giebenrath, eine ausgesprochene Küferfamilie, stammen aus Ernstmühl. Georg Giebenrath, der 1635 die Witwe des Hans Jakob Vellnagel heiratet und dabei wohl dessen Küferei übernimmt, hat noch 1652 in Ernstmühl Grundbesitz. Von ihm aus geht eine ununterbrochene Linie bis zur Gegenwart, in der das Küfergewerbe durch 10 Generationen festgehalten wird. Drei Generationen sind daneben noch Adlerwirt und ein Bruder des ersten Adlerwirts ist Küfer und „Kantenwirt". Die Giebenrath holen sich ihre Frauen auffallend oft von auswärts, besonders auch aus dem Unterland und aus dem Badischen, was vielleicht mit ihrem Beruf zusammenhängt. Aber auch mit bekannten Calwer Familien verschwägern sie sich. Der Küfermeister Georg Friedrich Giebenrath heiratet 1734 Maria Magdalena, die Tochter des Kompagnieverwandten Johann Christoph Zahn. Beider Tochter Marie Agnes ehelicht 1755 neunzehnjährig den Weißgerber Christoph Noa Wagner. Da von diesem Paar ein sehr großer Teil der umfangreichen Wagnersippe abstammt, kommen die Giebenrath in die Ahnentafeln zahlreicher Calwer und auswärtiger Familien. Im Mannesstamm hört die Linie Georg Friedrich Giebenraths mit seinem Sohn, dem Küfer Johann Georg, auf. Dagegen setzt sich die Linie seines Bruders, des Gulden Adlerwirts Hans Jakob Giebenrath, fort und vermehrt sich besonders im letzten Jahrhundert stark.

Mit dem Adlerwirtssohn Johann Georg, 1764/1811, der Dreher wird, wendet sich zum erstenmal ein Giebenrath einem anderen Gewerbe als der Küferei zu. Aber die Dreherfamilie verschwindet nach zwei Generationen aus Calw, während der Küferzweig der Heimat treu bleibt. Gottfried Ludwig Giebenrath, Sohn des Küfers Joh. Georg Jakob, macht den großen Feldzug Napoleons gegen Rußland mit und kehrt nicht mehr zurück. Sein Bruder, der Küfer Christoph Friedrich, hat fünf Söhne, von denen zwei die Küferei weiter betreiben, einer Strumpfweber wird, einer sich nach Nagold verheiratet und einer nach New-Orleans auswandert. Auch sein Neffe, ein Sohn des Küfers Christian Friedrich, folgt ihm 1854 nach Amerika. Von den drei weiteren Söhnen Christian Friedrichs heiratet einer nach Neubulach, ein anderer, Wilh. Heinrich, begründet den nun in zweiter Generation lebenden Bäckerzweig, während Karl Jakob, 1847/1905, die Küfertradition mit seinem Sohn Adolf in die Gegenwart fortsetzt. Durch zahlreiche Töchter sind viele Calwer und auswärtige Familien mit den Giebenrath verbunden.

Im Kampf für Deutschland

Im Lauf der Versammlungswelle sprach letzten Samstag abend in Ernstmühl Pg. Korunka, Freudenstadt. Er schilderte, wie schwer unser neues Deutschland erkämpft ist und wie auch jetzt noch jeder deutsche Mann und jede deutsche Frau alle Kraft einsetzen müssen, um das Errungene gegen den Ansturm des Weltbolschewismus zu verteidigen und den großen Bau zu Ende zu führen. — In Hirsau sprach am Sonntag Pg. Mosmann, Stuttgart, der in besonders wertvoller Weise die Vorgeschichte des Vierjahresplans behandelte. Ein Verbrechen am deutschen Volk begeht jeder, der die Volksgemeinschaft und damit den friedlichen Aufbau stört, und besonders schwer versündigen sich die, die der Führung des neuen Reiches Gottlosigkeit vorwerfen und dadurch Mißtrauen ins Volk säen. — In Unterhaugstett gab letzten Sonntag Pg. Dr. Hailer, Calw Aufklärung über die Weltgefahr des Bolschewismus und das große Aufbauwerk des Führers. Die stark besuchte, von Zellenleiter Keppler einberufene Versammlung spendete dankbaren Beifall.

Holzbronn ehrte seine Alten

Letzten Sonntag nachm. fand im „Rößle"-Saal in Holzbronn die alljährliche Altenfeier statt. Alle über 60 Jahre alten Männer und Frauen waren eingeladen und an den von Mädchenhänden weiß gedeckten und weihnachtlich geschmückten Tafeln zu Gast. Mit dem Lied: „Fröhlich soll mein Herze springen" wurde die Feier, an der als Aeltester der 27 Gäste Jakob Beutler teilnahm, eingeleitet. Nach einem Gedichtvortrag erfreute der Mädchenchor die Anwesenden mit einem Lied. Pfarrer Groß gab einen kurzen Rückblick auf das vergangene Jahr, dabei auch der drei verstorbenen Alten gedenkend. Später war Vesperpause. Mit Kaffee und von Gemeindegliedern gestiftetem Gugelhopf und Hefenkranz wurden die Alten auch leiblich erquickt. Hernach folgte noch allerlei Lustiges und Unterhaltendes; Pfarrer Groß las eine feine Geschichte vor und die Aufführung: „s'Guglhöpfle" machte den Alten viel Freude. Zum Schluß dankte Pfarrer Groß noch allen Gebern und Helfern, und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die lieben Alten auch nächstes Jahr wieder miteinander feiern dürfen. — Den körperlich Behinderten brachten Mädchen Kaffee und Gebäck ins Haus.

Neue Richtlinien für das Gesellenwandern

Der Leiter des deutschen Handwerks in der DAF. Pg. Walter hat soeben die Richtlinien für das Gesellenwandern im Jahre 1937 erlassen. Danach erfährt das Gesellenwandern im nächsten Jahr eine bedeutende Ausdehnung. Eine Reihe von Handwerksberufen ist neu zugelassen worden. Besonders bemerkenswert ist die Regelung für das Bauhandwerk, weil hier zum ersten Male mit Zustimmung der Reichsanstalt eine Freizügigkeit des Wanderns ermöglicht werden konnte. Zum ersten Male soll 1937 das Werkstatt-Wandern für weibliche Gesellen durchgeführt werden. Zugelassen sind hierzu weibliche Gesellen aus dem Damenschneiderhandwerk, aus dem Putzmacher-, dem Friseur- und dem Photographen-Handwerk.

Wie wird das Wetter?

Voraussichtliche Witterung für Mittwoch: Um West schwankende Winde, unbeständig, dabei besonders später auch wieder aufheiternd, nur vereinzelte Niederschläge, in höheren Lagen als Schnee, Temperaturen wechselnd, im allgemeinen aber meist über Null Grad liegend und nur stellenweise leichter Nachtfrost.

Monakam, 15. Dez. Ein schwerer Unfall ereignete sich am Freitag abend in Monakam. Die 61 Jahre alte Frau Christine Klotz, die Ehefrau des früheren Schultheißen, stürzte beim Strohholen in der Scheune durch das Garbenloch auf die Tenne, wo sie bewußtlos liegen blieb. Sie erlitt eine schwere Rückenmarksverletzung und innere Blutungen, die am Sonntag ihren Tod herbeiführten.

Zwerenberg, 15. Dez. Vergangene Woche fand im festlich geschmückten Schulsaal die feierliche Verpflichtung der NS.-Frauensch.-Mitglieder durch die Kreisfrauenschaftsleiterin statt. In eindringlichen Worten führte zuvor Frau Widmaier die Pflichten vor Augen, die eine deutsche Hausfrau und Mutter im heutigen Staat zu erfüllen hat.

Freudenstadt, 15. Dez. Infolge Vereisung kam auf der steilen Straße Loßburg—Ehlenbogen ein schwerer Lastkraftwagen mit Anhänger ins Schleudern, sodaß der Zugwagen sich quer über die Straße stellte. Der Freudenstädter Arbeitsdienst mußte herangezogen werden, um die Straße, die annähernd einen halben Tag gesperrt war, freizumachen. — Ein Personenwagen, der dieselbe Straße befuhr, geriet infolge Glatteis aus der Fahrbahn und wurde schwer beschädigt. Ein Teil der Insassen erlitt schwere Verletzungen.

Mutti, diese — die schmeckt so gut.

Mutti lächelt, denn Zahnpasta ißt man ja nicht. Aber die Zunge ist dennoch stark beteiligt, und da ist das milde und wunderbar schöne Aroma der Nivea-Zahnpasta eine gute Hilfe, um auch die Kinder zur Zahnpflege anzuhalten.

Schwarzes Brett

Parteiamtlich. Nachdruck verboten.

Partei-Organisation

Gau / Kreis / Ortsgruppen

Gauschulungsamt 9/36/K

Auf der Gauschulungsburg Kreßbronn am Bodensee findet vom 24. Januar bis 13. Februar 1937 ein Blockleiter-Kurs statt. Meldungen umgehend an das Gauschulungsamt der NS.-DAP. Stuttgart. Postfach 825.

Partei-Ämter mit betreuten Organisationen

Deutsche Arbeitsfront, Kassenwaltung. Wir bitten dringend, die Abrechnung der Dez.-Beiträge sowie der noch rückständigen Beiträge bis spätestens Freitag, den 18. Dez. vorzunehmen.

Deutsche Arbeitsfront, Rechtsberatung. Am Donnerstag, 17. Dez. findet in der Zeit von 10—12 Uhr in den Räumen der Deutschen Arbeitsfront Rechtsberatung für Arbeitnehmer und Arbeitgeber statt.

HJ., JV., BdM., JM.

Hitlerjugend Standort Calw. Standortführer. Donnerstag, 17. Dez. Appell des ganzen Standorts Calw (HJ., BdM., JV., JM.). Antreten 19¾ Uhr an der Turnhalle (vom JV. und JM. nur die über 12 J. alten). Samstag, 19. Dez. Sonnwendfeier für HJ. und BdM. Antreten 20 Uhr in tadelloser Uniform an der Kreisleitung.

Hitlerjugend Unterbann II/126. Unterbannkulturreferent. Das Orchester spielt am Mittwoch, 16. Dez. um ½7 Uhr unbedingt vollzählig.

Feiertagsbezahlung grundsätzlich entschieden

Reichsgesetzliche Regelung eine Frage der Zeit - Sozialpolitische Großtat

Die „NSZ.-Rheinfront" berichtet über zwei große Reden des Gauleiters Bürckel, die dieser in Großkundgebungen in Ludwigshafen und Zweibrücken vor den Parteiführern seines Gaues gehalten hat. Bei dieser Gelegenheit gab Pg. Bürckel folgende Erklärung zur Frage der Bezahlung der Feiertage ab:

„Anläßlich einer Aussprache mit dem Ministerpräsidenten, unserem Parteigenossen Göring, über Entlohnung der Arbeiter an Feiertagen hat mich der Ministerpräsident ermächtigt, mitzuteilen, daß er die Erstattung des Lohnes für die anfallenden Feiertage als eine sozialpolitische Verpflichtung betrachte. Es wird sein unabänderliches Ziel sein, diese Verpflichtung unter allen Umständen zu erfüllen. Wenn dies heute nicht sofort möglich ist, so liegt das ausschließlich an der großen Aufgabe, die der Vierjahresplan ihm auferlegt, und die selbstverständliche Sorge um die Einsatzbereitschaft der gesamten Wirtschaft. Die Frage der endgültigen Einführung wird somit zu einer Angelegenheit des gesamten Reichsgebietes und ist, nachdem sie grundsätzlich entschieden ist, nur noch eine Frage der Zeit.

Damit wird der Ministerpräsident einen Schritt tun, für den ihm die gesamte deutsche Arbeiterschaft dankbar sein wird, weil diese Maßnahme mehr bedeutet als all die lohnpolitischen Kämpfe vergangener Jahre und die sog. Bemühungen all der Sozialministerien, die den Arbeiter vertösteten."

Marktberichte

Stuttgarter Schlachtviehmarkt v. 15. Dez. Auftrieb: 52 Ochsen, 171 Bullen, 209 Kühe, 88 Färsen, 1110 Kälber, 2094 Schweine, 5 Schafe. Preise: Ochsen a) 44, b) 40; Bullen a) 42, b) 38, c) 33, d) 26; Kühe a) 39 bis 42, b) 33 bis 38, c) 26 bis 32, d) 16 bis 24; Färsen a) 42 bis 43; Kälber B andere Kälber: a) 56 bis 65, b) 41 bis 55, c) 30 bis 40; Schweine a) 56,5, b) 1. 55,5, b) 2. 54,5, c) 52,5, d) 50,5, Sauen 1. 53 bis 55,5, 2. 52,5 Reichsmark für je 50 Kilogramm Lebendgewicht. — Marktverlauf: Großvieh zugeteilt außer b-, c- und d-Kühen, Ausstichtiere über Notiz; Kälber mäßig belebt; Schweine zugeteilt.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Amtliche Bekanntmachungen.

Stadt Calw

Volksweihnachtsfeier

Auch in diesem Jahr findet wieder eine Volksweihnachtsfeier statt, bei der alle durch das Winterhilfswerk betreuten Familien und besonders deren Kinder mit einer Weihnachtsgabe bedacht werden sollen.

Die Einwohnerschaft von Calw wird aufgefordert, wie in früheren Jahren, so auch diesmal wieder geeignete Sachspenden und Geld im Geschäftszimmer der NS-Volkswohlfahrt (altes Postgebäude) **bis spätestens Freitag abend** abzugeben. Jeder, der dazu in der Lage ist, wird dies als Erfüllung einer Pflicht der Volksgemeinschaft ansehen, damit auch den Aermsten unserer Volksgenossen eine Weihnachtsfreude bereitet werden kann.

Die Feier selbst findet am

Montag, den 21. Dezember 1936, abends 7 Uhr in der städt. Turnhalle statt.

Zur Teilnahme an dieser Feier wird die gesamte Einwohnerschaft freundlichst eingeladen.

Calw, den 15. Dezember 1936.

Der Bürgermeister: Göhner.
Kreisamtsleiter der NS-Volkswohlfahrt: Walker

Für Weihnachten empfiehlt:

Seidenstoffe für Kleider und Blusen, Schals in Seide und Wolle, Arbeitsmäntel und Zierschürzen, Wäsche in Seide und Trikot, Strümpfe, Handschuhe und Taschentücher

E. Schneider vormals Julie Schimpf

Schafft Weihnachtsfreude durch Handwerksarbeit!

Winterabende sind lang ....

Verschaffen Sie sich Kurzweil für's ganze Jahr durch **Anschaffung eines Rundfunk- oder Musikgerätes.** Sie kaufen preiswert und gut im

Radio-Musikhaus Bender, Badstraße
Spezial-Reparaturwerkstätte

Zahnarzt Dr. Müller
Mittwoch nachm. und Donnerstag keine Sprechstunde

Töchter finden vorzügliche Ausbildung in unserer bewährten Haushaltungsschule **(Weiß- u. Kleidernähen, Flicken und Handarbeiten, Kochen und sämtliche Haushaltungsarbeiten).** Eintritt anfangs Januar. Dauer 3 Monate. Preis RM. **60.**— pro Monat. Volle Pension. Christliche Hausordnung. Anmeldung erbeten an:

Haus Saron, Wildberg Schwarzwald
(Erholungsheim d. Südd. V. f. Evang. u. Gemeinsch.Pfl.)

Verlassen Sie sich nicht auf Ihre Ladenfenster

Nur Vorübergehende betrachten sie, sofern sie sich dafür Zeit nehmen, und was Sie am Ladentisch sagen, hören nur wenige, aber

Ihre Zeitungsanzeige lesen Tausende

Praktisch denken - Schuhe schenken!

Sie werden mit **Ski-Stiefeln** bestimmt Freude machen. Lammfellgefütterte **Herrenstiefel** und **Damenkragenstiefel. Kamelhaarschuhe** in guten Qualitäten und **Gummiüberschuhe** in schöner Auswahl finden Sie bei

Fritz Schuler, Bahnhofstraße

Empfehlen Sie die „Schwarzwaldwacht"

Für die Festtage

eine Auswahl aus meinen vorzüglichen

Käse-Spezialitäten

das wird Allen munden und ist sehr nahrhaft. Empfehle außerdem

saftigen Schweizerkäse 1/4 Pfd. **35 Pfg.**
vollfetten Tilsiter 1/4 Pfd. **35 Pfg.**
Stangenkäse mit und ohne Rinde
Schachtelkäse in schöner Auswahl

Anna Baier, Käsespezialgeschäft Lederstr. 22

Schöne

Weihnachtsbäume

in **Rot- und Weißtanne** bei

Philipp Mast

Verkaufsstelle in der Gärtnerei.

Ein jüngerer

Schuhmacher

bei freier Kost und Wohnung kann **sofort eintreten.** Angebote unter **A. B. 342** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Pünktliches, ehrliches

Mädchen

für Zimmer und Servieren **für sofort gesucht.**

Kurhaus Waldlust, Nagold.

Eine gute

Nutzkuh

oder hochträchtige

Kalbin

verkauft

Otto Dürr, Althengstett

Kaufen Sie nur in Geschäften die inserieren!

Ein guterhaltenes, wenig gespieltes

Harmonium

ist zu verkaufen

Lederstraße 581 I

Zeitung gelesen — Jahni gewonnen!

Eine

Nutz- und Schaffkuh

samt Kalb verkauft

Gottlieb Furthmüller,
b. „Adler", **Stammheim**

Lichtspiele Bad. Hof, Calw

Heute abend 8.20 Uhr zum Letztenmal

„Jugend der Welt" und „Sport und Soldaten"

Neu eingetroffen:

Moderne Schürzen für Weihnachten

Kleiderschürzen farbig, weiß, schwarz, schwarz/weiß
Trägerschürzen farbig, weiß, schwarz, schwarz/weiß
Zierschürzen, flotte Formen
Mädchenschürzen
Knabenschürzen
Servierschürzen
schwarze Panamaschürzen

Paul Räuchle, am Markt, Calw

Sie wollen gut bedient sein?

Dann besuchen Sie:

die Konditorei Sachs Tel. 203

Sie finden dort die schönste Auswahl!

Fahre mit meinem Omnibus **am komm. Sonntag nach Stuttgart zur Weihnachtsmesse.**

Abfahrt 8 Uhr Neubulach.
Auskunft und Anmeldung
Bäckerei Schaible, Calw und
G. Maier, Neubulach
Tel. 126 Bad Teinach

Kampf dem Verderb ist kein leerer Wahn,

wenn Sie aus einem übrigen **Bettrost ein Ruhebett** (Couch) anfertigen lassen. Schon um **15.— RM.** erhalten Sie das bei

Fr. Hennefarth,
Tapeziermeister, Schulstraße 1

Ab **Mittwoch, 16. Dez.,** habe ich ca. **20 Chaiselonguedecken** am Lager zur Auswahl.

Neue Divans, Chaiselongues, eiserne Bettstellen, 3teil. Wollmatratzen stets vorrätig.

D. O.

Passende Weihnachts-Geschenke:

gute blaue Arbeits-Anzüge mit Nieten

fertige Halbtuch- und gestreifte Hosen

Fr. Rexer, Altburg

Leinkuchenmehl
Oelkuchenmischfutter
Futterzucker
Trockenschnitzel
Schweinemastfutter
Dorsch-Lebertranemulsion
frisch eingetroffen

Kohler & Pflaum,
Weilderstadt, Telefon 208

Kayser-Nähmaschinen

Die zuverlässige unverwüstliche Helferin der Hausfrau, in moderner Möbelausstattung in in allen Preislagen zu günstigen Zahlungsbedingungen.

H. Perrot, Bischofstraße

Heute frisch eingetroffen:

Kabliau
Seelachs } Filet und im Ganzen
Goldbarsch
Schellfisch
Rotzungen
Seehecht
Blauaal
grüne Heringe
frische Bücklinge
geräuch. Rochen.

Zum Abendbrot
Marinaden!
Heute **Heringssalat** mit eingetroffen.

Roller
Marktplatz 17

Wie schön

wäre dies Bildchen erst,

wenn es entsprechend **vergrößert** wäre. Erkundigen Sie sich doch einmal bei mir dieserhalb.

Foto-Drogerie Bernsdorff

Heute eintreffend direkt ab See:

Kabliau im Ganzen, 500 g **24**
Kabliaufilet 500 g **35**

Pfannkuch

3% Rabatt

Schenken Sie gute Schuhe

Marke Rieker

Skistiefel für Damen und Herren
Sportstiefel schwarz und braun
Sporthalbschuhe für Damen und Herren
Herrenhalbschuhe, elegante Formen
Jungdeutschland-Stiefel

Marke Dr. Diehl

elegant und doch bequem
Damen-Bindeschuhe in verschied. Farben
Damenhalbschuhe für empfindliche Ballen
Damenstiefel, warm gefüttert
Herrenstiefel mit Gelenkstütze

Schuhgeschäft Fr. **Reichert** Altburgerstraße

Eine Fahrt nach auswärts ist völlig überflüssig - - -

wenn Du einen modernen **Radio,** eine neue oder gebr. **Schreibmaschine,** ein schönes, gerahmtes **Bild, Fotoalbum,** ein **Buch** zur Unterhaltung oder Belehrung, einen **Füllfederhalter** oder sonstigen **Schreibbedarf,** ein schön. **Spielzeug** kaufen willst

E. Kirchherr neben dem Postamt
kann viele Wünsche befriedigen

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw